

Bülach.
Druck von F. Scheuchzer.

no 1869.X.

1869
145 7

Der Schauplatz
von
eidgen. Schützenfest 1869

in
Zug.

STADTBIBLIOTHEK
ZÜRICH

Ein heiteres Gemälde

von
Heinrich Brandenberger,

Volksdichter.

Leitere Bilder aus dem eidgenössischen Schützenfest in Zug.

De Heiri hunt vom Schützenfest
Und häd de Chopf voll Gschichte;
Er meint: es wär grad 's Allerbest,
Das Blättli d'rüber z'brichte.

Und häd's au Mänge selber g'feh,
Es thuet das nüt bidüte;
En Festbericht vom Zugersee
Wird niemer ganz vernüte.

Nei, lueg die Sach ist z'herzig g'fi!
D'rum thuen i drüber schribe,
Me wirft allbot en Mode d'ri,
Um 's Grillwerk z'vetribe.

En Hscholli hum etlo,
Ist Guferein is Städtli
Und häd Notiz in Chopf ie g'noh
Zum Underhalt is Blättli.

De Hüferschmuck im Ganze g'noh,
Die Fähne, Chränz und Wimpel,
Wie will ich die zum Chopf us lo?
Sie mached ein halb simpel!

Da häd die Zuger Brauwelt
 Uf allweg müesse schaffe!
 Resped! — Doch wem die Kenntniß fehlt,
 Thuet nu so hopylos gaffe.

Und mengi Inschrift hübsch verfasst,
 Die häd me dörse g'schawe.
 Do hätt au 's Lob em Dichter paßt
 Wie dene g'schickte Fraue.

Nu öppis schwebt mer b'ständig vor
 Und freut mi hüt no innig,
 Das Wort „Willkumm“ am Zugerthor
 Wo Blueme g'macht gar sinnig!

Und denn die Lag am Zugersee,
 Ei! Ei! Wie ist die prächtig!
 De Rigi, frei vo G'wülch und Schnee,
 Spielt i das Rundg'mäld mächtig!

Wie liebli ist de Gaiszenreih,
 Nüt z'höch und au nüt z'nieder!
 Em B'ucher nimmt er zimmi d'Bei,
 Doch d'Uksicht zahl't's eim wieder.

Witragt e mol de Dörfer-Ghraz
 Z Bäum umstellte Matte;
 Es Paradis im Sunneglanz,
 's Thal Josaphat im Schatte.

Uf so 'nes Panorama stolz
 Häd Zug wol denkt: bim Tüsig!
 De eidgenössisch Schützebolz
 Häd Freud i eüfre B'hufig!

Und 's Zugerbolch mit großem Meht
 Häd freudevoll das b'schlosse;
 Und iezig häd's zur eigne Ehr
 Das Schützefest ja g'nosse.

Und mueß au mänge Zuger Herr
 An Uztie grad schwiye,
 Das machet ihne gar nüd schwer,
 Es greut's nu gar kein Biye.

Jetzt wemmer uf de Schützeband;
 Me nimmt Notiz vom Schütze.
 — Um's Höörlig'fehlt — im „Vaterland“,
 Ei, das ist zum Verdrüße.

Und denn der Ander nebet zue
 Schüßt ase nu ganz g'müethli
 Und steck allbot in aller Ruch
 E Nummere uf 's Hüetli.

De Schützechüng vo Wädelschwil,
 Nu so neu kurze Chegel,
 De trifft is Schwarz fast allwilt,
 Er macht ems so zur Regel.

Und wemmer g'fehlt im Ganze g'noh,
 Wie g'schaffet wird vun Schütze,
 Denn möcht men ihre Gabechroo
 Erst kräftig unterstütze.

Der Umfang vo der Festlichkeit,
 De hani zwar nüd g'messe,
 Doch hani züemer selber g'sait:
 De z'gschawe häd Intresse.

En Purehof gäb's jedefal,
 Und keine bu de chline;
 Und hät de Puur feuf Ghüch im Etal,
 Das Fueter wett nüd schwine.

Denk nu e Mol de Schützeftand
 Mit über hundert Schibe!
 De brucht e fang e schöns Etal Land,
 I thue nüd übertribe.

Doch alles z'bschreibe speziell,
 Das thät denf chum rentiere?
 Me faiti eim mit Recht Kameel.
 's Schönst will i eschpliziere.

Bim Jgang obem Schützeftand,
 Det gschft drei Manne tüttli,
 Si thüend der Eid für's Vaterland:
 - Es ist de Schwur im Rüttli.

Und uf dem ebne Schützedach,
 Häd's Wimpel zringelumme.
 Ist das denn nüd e flotti Sach?
 So säged Lüt zentrumme.

Und jecht lings un, was stoht vor mir?
 E mächtig grofi Hütte:
 Die z'gschaue ist mi Heißbegier,
 Da mag i gar nüd strütte.

Das ist e Mol e nobels Hus!
 Da chamer Lüt plaziere!
 Feustufig Gäst i Zus und Bruz
 Ghönd d'rin recht flott luschiere.

- Jecht isches juft grad Eßeszit
 Und ei! Wie isches stille;
 E Predig chast bernäh went mit
 So schön, wie i der Ghille.

Det uf der Chanzle stoht en Ma
 Und redt zum Böschli offe.
 d'Lüt rüefed: Hoch! und gar Viva!
 De häd schints 's Böschli troffe! -

E chräftigs Wort mit Geißt und G'halt
 Cha mängsmol uf der Erde,
 Wenn's in en gueten Ader fällt,
 Fast tusigfältig werde!

Und jechig chunt es Musifstuck,
 Für 's Volk zur Unterhaltig;
 Uf's Musifg'hör macht viel Struf
 En G'nuz so mannigfältig.

Stell, Schwizer, dir das Lebe vor;
 So frei hend's d'Lüt wol niene.
 Em Chünig müecht me hundert Johr,
 Für so 'nes Fesli diene. -

Ihr Lüt, jecht chunt en andre Punkt,
 De git dem Fesst no 's Chrönli;
 Für wahr, de häd mi herzig dunkt,
 D'rum gib em au grad 's Löhli.

Was isch, was meinst, was mag das si?
 Sind öppe z'viel Exempel?
 De häst zwar Recht; doch 's Schönst debi,
 Lueg, ist de Gabe-Tempel.

O! hättest du seb Hüskli g'feh,
Mit alle sine Sache,
De hättest g'sait: Nei! O Herr Jeel
Und 's Herz het möge lache.

Stell ungfähr dir en Lade vor,
Wie's häd in große Städte,
Wo d'Kostbarkeit im höchsten Floor
Bim Goldschmied ist vertreten.

Nu ist die Sach' im Ganze g'noh
Viel größer, 's wolt nüd ende;
Es hanget bu dem Gabe-Chroo
Ringsum an alle Wände.

Uf Mänge macht's en O'walts Itrud,
— Die Masse g'strickt Säckli.
Und drinn die goldne Zwänzgerstud;
Die Lüt, die g'lusted schreckli!

Um's Gabe-Hüskli zringelum
Häd's luter höchli Sache!
Hätt ich für Alles bar grad d'Summ,
Denn chöntis ordli g'mache.

Jeuf goldni Hundertfrankestud
Sind imme Teller g'lege;
Für d'Geber gar en schöne Schmutz,
En schöne Chuglesege!

Wer so nez „Jeufi“ use schlüft,
De wird's e goppel b'halte, —
Und wenn es Thränli Freud d'ruf schlüft,
Wird Gott au d'rüber walte.

Und jekt chunt 's Gold- und 's Silbergschir,
Wie's ebe pakt zu G'schenke;
Wotscht Alles speziell bu mir?
Und gar nüt selber denke?

En Schübebecher g'fehni lust,
Mit zierliche Figure,
Und nebet zue en Kaffi-G'rust
Und zwo hübsch guldi Uhre.

En Arichtlöffel, lueg au Ros',
Me mag de schier nüd g'lupfe!
Und dei e hübschi Schnupfertos,
Went öppe mettist schnupfe.

Se, mached e chli Platz ihr Lüt!
Und b'sunderbar ihr Fraue,
Me g'seht vor Eu ganz sicher nüt,
I möcht do Öppis g'schäue.

Seb ist e Mol e subers Gwehr!
Und det häd's zwo Pistolle;
Dei ständ sechs fini Gläser leer,
Gell, Rösi, wäred's volle!

Jekt fällt mer öppis b'sunders uf,
Das thuet me hübsch notiere. —
Ihr Lüt gend e chli Achlig d'ruf,
Es git bereits z'studiere.

„Grant, Präsident z'America“,
En zimmlig schwere Titel,
De hanget i sim Bildniß da
Und schmückt no grad 's Kapitel.

En „Brandeburg“ z'America,
 Em Zugerland etzproffe,
 De häd uff's Fescht, das Bild extra
 Verehrt und g'malt wie ggoffe!

I ha scho g'hört: mis eige G'schlecht
 Und seb, sei liecht vom glücke.
 d'Urahne hend im Glaubesz'fecht
 Vo Zug sich müesse stricke.

I wüßt von all dem Gabe-Chroo,
 No lustig Sache z'schricke,
 En And're sell für mich istoh,
 d'Frau wott e fannigs chibe.

Doch 'sHüsli lueg i no Mol a
 Bun Uffe und vun Zune.
 Ei! Denk was ich vergesse ha, —
 Die Fahne uf der Zinne.

Ei! bitti, bitti, lueg e Mol!
 Wie sind das herzig Helge!
 Wie chame do nüd hoffnigsvoll
 In — Fründschäftszeiche schwelge!

En g'waltige Kanoneschuß
 Git 's Zeiche, 's chöm e Gastig.
 Für mich echt, dent wol, au en G'nuß?
 Uf d'Bei macht 'sVoldy sich hastig.

Und Musik, die für's Fescht biskimmt,
 Holt ab die Mannschafft g'hörig;
 's Ist hübsch, wie All's de Furtgang nimmt,
 's Git niene gar kei Störig.

Det chömmeds just, poß lustig Strom!
 Uha — das sind die Düttsche. —
 Ihr Rare thüend au, bitti, johm,
 Was wender au so hütsche!

Und ickig goht de Jubel los,
 De nu gar nüd wott ende;
 E hübschi Mannschafft, flott! famos!
 Hell Ghöpf und tüchtig Lende.

Und Kompliment uf Kompliment
 Sind g'floge uf all Site;
 Die Schwizer hend bim Sapperment
 Schier um de Vorrang g'stritte.

Jetzt sind's Gottlob am rechten Ort,
 Vor's Gabetempels Mitti;
 Und de Empfang! D'Freud findt kei Port
 Und lustig juchzt 's Comiti!

De Redner stellt de Fahne z'Fueß
 Und sait mit feste Worte:
 Eu, Schwizer! Euf're Fründschäftsgruß
 Us Düttschland aller Orte.

Und d'ruf häd er en Red g'ha,
 I will's nu grad bifenne,
 's Häd mänge feste Schwizerma,
 Dircits drob chönne zänne.

So giehnder jetzt ungsähr ihr Lüt
 Es Bild vom große Ganze;
 Gar Alles z'säge nützi nüt,
 Was wender mi furanze? —

Wer d' Zitig liest, die tägli chunt,
 De weißt jo 's hinderst Bihli;
 Doch stell' ich das Gedicht a d'Frunt —
 Für's fynstli Nasepihli.

Ho ho! was Suggers chunt icht dei?
 Me muetz si fast gar b'hüete!
 E Mannschafft hübsch i Glied und Reih'
 Mit elchöche Hüete.

Es heißt gar g'schwind durum und um:
 Das seigid jecht Studente
 Bum Zürcher Polytechnikum;
 Echynt's lustig Saffemente.

Und ei! was ist det obe los?
 Loß! Loß au! welle Lärme!
 Me g'hört sis eige Wort meh blos;
 Ist öppe det d'Gaserme?

O! Du bist doch en rechte Löhl!
 Seb sind Kumediante,
 Die mached icht en Hund's-Oragöhl!
 Us Muggen Eliphante.

Was meinst, mer wellid ue goh g'schwind?
 Es ist zur Underhallig;
 Me findt bi dem Kumedig'sind
 Für's Leben au Eisfallig.

Nei, lueg e mol, seb Büebli dei
 Thuet tanzen uff de Noffe,
 Und denn die sebe Maikli zwei,
 Wie mached die nüd Posse!

Det enne chast e Junmpfer g'sch
 Mit mächtig dicke Beine;
 Geb nu lei Chumber Salome
 I wett i das nüd geine.

Und Wunder hammer Hüfe g'sch,
 Doch alles nu um d'Rappe.
 De Inhalt i dem Portmone
 Wott scho gli a fäh gnappe.

Und denn die viele Würfelspiel,
 Wie thüend die ein nüd lode!
 Doch wemmer partu gönne will,
 Lot 's Glück ein extra hofe.

Derartig's Züg häd's Masse g'ha,
 's Häds niemer müesse sueche.
 De Schaggi denkt si lebzig dra —
 Und ich möcht heimli sueche.

Und jecht chunt no e Freude-Nacht,
 Mit dere will i b'schlüsse;
 Sie häd für's Fest sich artig g'macht,
 Drum wemmer si no gnüße!

Doch d'Festlichkeit am Zugersee
 Mueß jede selber denke,
 Me muß sich i das Zubelee
 So zimmlig tüf versenke.

Der Abig chunt und 's Himmelszelt
 Prangt halb im Sterne-Schimmer
 Und uf der liebe Gotteswelt
 Ist's scho es Bihli timmer.

Jetzt chunt de Mo, de liebli Mo
 Us liebivolle Gründe
 Und häd dem Fest sich au a'gnoh,
 Gsehst nüd, er wott cho zünde.

— d'Rüt warted uff de — Bundesroth
 Er ist uff W'such — go „löthe“.
 Er hodet 'furt bis zächni schlot,
 Zum Ufbruch mueß mer nöthe.

Jetzt entli chömmet's doch e Mol;
 's Häd jede Herr en „G'pane“
 Uff Zug bringt 's Dampfschiff freudevoll
 Der eidginössigch Fahne.

Und Freude-Führ thüend liberal
 Sich i der Rund vermehre;
 Me-n-illmullirt i Berg und Thal
 Dem Bundesrath zu Ehre!

De Rigi häd bim Sapperment,
 I will's nu wenig schäße,
 Feuf Fueeder Chris und Stöck verbrennt,
 So guet wie nu en Fäße.

Und selber de Pilatis-Epiz
 Häd au für's Fest en Meie,
 E waders Führ häd er im W'sig
 Nu zumme guete Zeihe!

Nu churz und guet, die Festlichkeit,
 I g'stohnes frei und offe,
 Die häd, es hend's viel Hundert g'sait:
 Nu Alles übertrosse!

Zentralbibliothek Zürich



ZM02384465